

KONZERT DER 9. SINFONIE VON BEETHOVEN IN BRAUNSCHWEIG UND DIE STIFTUNG WEITERER HINTERLASSENSCHAFTEN VON NACHKOMMEN DEUTSCHER KRIEGSGEFANGENER

In Anbindung an das „1. Heimkehrkonzert von Beethovens Neunter Sinfonie“ vom Februar 2001 in der Partnerstadt Lüneburg fand im Juni 2003 nun das „2. Heimkehrkonzert von Beethovens Neunter Sinfonie“ im niedersächsischen Braunschweig statt.

Die damalige Uraufführung der 9. Sinfonie in Japan fand natürlich hier im „Kriegesgefangenenlager Bando“ statt. Für das Deutsche Haus, das in Gedenken an das Leben der deutschen Kriegsgefangenen im „Kriegesgefangenenlager Bando“ und deren kulturellen Aktivitäten errichtet wurde, ist der Kontakt zu Deutschland, dem Heimatland der 9. Sinfonie, von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang stifteten die Nachkommen der ehemaligen Kriegsgefangenen, die zu dem „2. Heimkehrkonzert“ eingeladen wurden, wie vormals auch, eine Vielzahl wertvoller Hinterlassenschaften.

Konzert in Braunschweig: „2. Heimkehrkonzert der 9. Sinfonie“

von Shiro Asano
Vorsitzender des „Heimkehrkonzert“-Exekutivausschusses

Traumhaftes „2. Heimkehrkonzert der Neunten“

Austragungsort des „2. Heimkehrkonzertes“ war der historische Dom im niedersächsischen Braunschweig, der vor rund 830 Jahren erbaut wurde. Orchester war das hochgeschätzte und traditionsreiche Sinfonieorchester des Staatstheaters Braunschweig. Als Unterstützung unseres Chores aus Naruto kam der Opernchor desselbigen Staatstheaters mit hinzu. Für uns waren sowohl Austragungsort als auch die Konzertteilnehmer aller ersten Ranges.

Das Konzert begann um 20 Uhr, zu einer für in Deutschland durchaus üblichen Uhrzeit für Konzerte. Noch vor Konzertbeginn hatte man unter den Verantwortlichen des Staatstheaters noch die Sorge, ob genügend Konzertgäste erscheinen werden. Doch vor dem Dom begann sich bereits eine große Schlange von Konzertgästen zu bilden und wir spürten die Erwartungen, die man an unseren japanischen Chor richtete. Mit Konzertbeginn schließlich war der Dom mit über 800 Gästen ausverkauft.

Zunächst dirigierte Frau Miyako Ohi namhafte japanische Lieder wie „Dieser Weg“ oder „Burg ruine im Mondschein“. Danach sangen wir gemeinsam mit dem deutschen Chor und unter der Begleitung von Frau Ayako Endo auf dem Koto, einer japanischen Zither, das japanische Lied „Kirschblüte, Kirschblüte“. Hierauf folgte unter Leitung von Herrn Georg Menskes, Dirigent des Opernchores des Staatstheaters Braunschweig, das gemeinsame Lied „Heidenröslein“. Anschließend führte Frau Endo erneut auf dem Koto ein sehr gefühlsbetontes Stück auf. Der überwältigende Applaus danach wollte und wollte nicht mehr enden. Unsere Freude, dass wir die Erwartungen der Konzertgäste zu erfüllen schienen, ließ unsere Herzen voller Wärme aufleben.

Schließlich folgte der Hauptteil des Konzertes, die Sinfonie der Neunten von Beethoven. Es dirigierte Generalmusikdirektor Jonas Alber des Staatstheaters Braunschweig in verzaubernd erfrischender Weise.



Kotoklänge erklingen im Braunschweiger Dom.

Die Klangfarben des Orchesters erfüllten mit einer Feinfühligkeit den Dom und erloschen schließlich je mit einem kurzen Nachhall wunderbar an der hohen Gewölbedecke des Domes zu einer Stille. Dies war sehr ergreifend. Im vierten Satz begann das Solo des Bariton mit kräftiger Stimme. Der Einsatz des Chores stand bevor. Nahezu 27 Minuten hat der Chor auf diesen Augenblick gewartet. Es war traumhaft. Die Bravorufe und der große Applaus mit Ende des Konzertes waren eine Erleichterung, zugleich kamen uns Chor auch die Tränen der Freude und Ergriffenheit. Ich kann allen Kollegen des Chores aus Naruto sowie dem gesamten Opernchor und Sinfonieorchester des Staatstheaters, die dieses wunderbare Konzert mit ermöglichten, gar nicht genug danken. Mir war wie in einem Traume, als ich diesen langen, nicht enden wollenden Applaus hörte.

Sehnsuchtsvoll erwarteter und herzlicher Austausch mit den Nachkommen

Am Tage des Konzertes fand zur Mittagszeit im Festsaal eines Hotels ein Austausch mit den Nachkommen der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen statt. Seit dem damaligen „1. Heimkehrkonzert“ in der Partnerstadt Lüneburg war es eine Begegnung nach zwei Jahren und vier Monaten. Die meisten der Nachkommen hatten bereits am „1. Heimkehrkonzert“ teilgenommen und viele tauschten mit unserem Chor vertraut ihre Freude des Wiedersehens aus. Bei dem diesmaligen Treffen trug Herr Roland Schulz, Angestellter des Deutschen Hauses für internationale Beziehungen, neueste Erkenntnisse und Veröffentlichungen zu dem vor rund 85 Jahren existierenden Kriegsgefangenenlager Bando und dem dortigen Leben jener deutschen Kriegsgefangenen vor. Anschließend folgte ein Vortrag von Herrn Dr. Dieter Pust über den Kriegsgefangenen und Dirigenten Hermann R. Hansen.

Die Nachkommen betrachtend, wie sie mit großem Interesse den Vorträgen zuhörten oder die DVD-Vorführung zur Geschichte des Lagers Bando verfolgten, empfand ich das Treffen dieses gegenseitigen Austausches als wirklich sehr tief sinnig.

Besonders ergreifend war es, dass Nachkommen wertvolle Erinnerungsstücke ihrer Väter und Großväter mitbrachten und der Stadt Naruto stifteten. Das Ehepaar, das neben mir saß, brachte ein Buch über Turnen mit, das damals in der lagereigenen Druckerei herausgegeben wurde. „Wir sind schon ältere Leute und machen uns Gedanken, was aus dem Erinnerungsstück unseres Vaters werden soll, wenn wir einmal nicht mehr da sind. Wenn wir es der Stadt Naruto schenken, kann es dort gut aufbewahrt sein.“ erzählten sie. Darüber hinaus wurden weitere, wertvolle Hinterlassenschaften wie z.B. Fotos und Gedichtssammlungen über das Leben im Lager gestiftet. Erneut konnte man die tiefen Beweggründe der Nachkommen der ehemaligen Kriegsgefangenen verspüren. Es war ein Treffen, bei dem man die Bedeutsamkeit eines jeden einzelnen Erinnerungsstückes, das dem Deutschen Haus der Stadt Naruto gestiftet wurden, verspüren konnte.

Ein frohes Wiedersehen mit dem Beethoven-Chor aus Naruto

von Dr.-Ing. Bruno Hake

Nachkomme eines ehemaligen Kriegsgefangenen des Kriegsgefangenenlagers Bando

Das zweite Heimkehrkonzert von Beethovens Neunter Sinfonie am 26. Juni 2003 war ein beeindruckendes Erlebnis. 85 Sänger und Sängerinnen aus Naruto kamen nach Braunschweig, um im Dom Heinrich des Löwen an der Aufführung mitzuwirken.

Vorher trafen sich 38 deutsche Nachkommen von Bando-Kriegsgefangenen auf Einladung der Stadt Naruto im Hotel Mövenpick mit den japanischen Sängern und Sängerinnen unter der Leitung von Oberbürgermeister Toshiaki Kamei zum gemeinsamen Mittagessen. Es war eine herzliche Begrüßung. Die Besucher aus Naruto überreichten kleine Geschenke. Besonderes Interesse fand ein DVD-Film mit Ansichten des Lagers Bando und Gruppenfotos der ehemaligen Tsingtau-Kämpfer. Mit Hilfe modernster Technik waren die Bilder von Patina und Gilb von 85 Jahren befreit worden, die Aufnahmen daher von einer bestechend hohen Qualität. Jedem der Bando-Angehörigen wurde eine DVD übergeben: eine schöne Erinnerung an das zweite Heimkehrkonzert und eine wertvolle Ergänzung des Familienalbums.

Das Konzert im Braunschweiger Dom unter Mitwirkung der Chöre aus Naruto und Braunschweig, dem Orchester und den Solisten des Braunschweiger Staatstheaters unter Leitung von Generalmusikdirektor Jonas Alber war beeindruckend. Wie schrieb „Die Baracke“, die Lagerzeitung von Bando am 2. Juni 1918: „Die Neunte ist eines der größten Werke, das die Menschheit besitzt. Würden wir heute noch von den 7 Weltwundern sprechen, so müssten wir diese Symphonie dazu rechnen. Dieses Werk ist bis ins Innerste deutsch. Und doch gehört es der ganzen Menschheit. Es wird durch unabsehbare Zeit hindurch auf ihrem Weg erstrahlen wie ein heller Stern. Alle Kunst ist Traum

des Kommenden, ist Erfüllung im Voraus, ist Geschichte, die geboren wird im Herzen der Menschen.“

Die deutschen Gäste waren tief beeindruckt vom japanischen Beethoven-Enthusiasmus. Den Abschluss des denkwürdigen Tages bildete der Empfang der Bezirksregierung Braunschweig im kerzenbeleuchteten Rittersaal neben dem Dom.

Die Stadt Naruto plant weitere „Heimkehrkonzerte“ in Deutschland und möchte dazu zukünftig wieder die Nachkommen der deutschen Bando-Kriegsgefangenen einladen. Um diese Kontakte zu erleichtern und den Austausch der Nachkommen untereinander zu ermöglichen, bitte ich die daran interessierten Nachkommen, mir Ihren Namen und Anschrift sowie eventuelle Adressenänderungen mitzuteilen an:

Dr. Bruno Hake, Weinfeldstr. 24, 65187 Wiesbaden. Tel. 0611-86979, Fax 0611-86926.



Austausch mit Nachkommen ehem. Kriegsgefangener

Homepagehinweis:

Für weitere Informationen zu dem „2. Konzert von Beethovens Neunter Sinfonie“ in Braunschweig ist die deutschsprachige Homepage „<http://www.tsingtau.info/>“ (unter der dortigen Rubrik „Neu“ / „2. Heimkehrkonzert mit Chor aus Naruto in Braunschweig“) von Herrn Hans-Joachim Schmidt zu empfehlen. Auch allgemein bietet die Homepage vielerlei hilfreiche und detaillierte Informationen, Links und Literaturangaben über die deutschen Kriegsgefangenen aus Tsingtau und deren Kriegsgefangenenlager in Japan.

Kurze Zusammenfassung der neu gestifteten Hinterlassenschaften

Großer Dank gilt den Nachkommen für die gestifteten Hinterlassenschaften und Erinnerungsstücke von ehemaligen Kriegsgefangenen.

Unter den diesmal gestifteten Hinterlassenschaften fielen im Besonderen zwei Bücher ins Auge, die damals in der lagereigenen Druckerei gedruckt wurden. Das erste Buch, das Frau Erika Wullkopf (Tochter des einjährig-freiwilligen Soldaten Oscar May) stiftete, trägt den Titel „Unser Turnen in Bando“; das andere Buch, das Frau Ursula Ullrich (Tochter von Alfons Letschert, Sergeant der Landwehr) schenkte, nennt sich „Ernste und heitere Gedichte aus der Gefangenschaft“. Bisher war das Deutsche Haus nur im Besitz von Kopien hiervon, so dass wir sehr dankbar sind, nun zwei Originale erhalten zu haben.

Auch erhielten wir zahlreiche Fotos, darunter zwei wertvolle Fotoalben. Frau Jutta Günschmann (Schwiegertochter von Edmund Günschmann, Matrose der Artillerie) brachte das Fotoalbum ihres Schwiegervaters bereits nach Lüneburg zu dem ersten Treffen mit, so dass wir hiervon Kopien anfertigen konnten. Bei dem jetzigen Treffen nun überließ sie dem Deutschen Haus das Originalalbum. Darin enthalten sind seltene Fotos wie u.a. der Musikaktivitäten im Lager Bando und zu Tsingtau. Das andere Fotoalbum erhielten wir von Frau Luise Warnecke-Hartung und Frau Aenne Hesse (Töchter von Korporal Johann Dietrich Klopp), in welchem v.a. Fotos des Kriegsgefangenenlagers Narashino enthalten sind.

Weitere Hinterlassenschaften waren u.a. eine von japanischer Seite her ausgestellter „Entlassungsschein“, ein „Militärpass“ der kaiserlichen Marine, die Schleife einer Matrosenmütze der Marine mit der Aufschrift „1. Matrosenartillerie Kiautschou 1.“, ein Kleiderbügel aus damaliger Zeit als auch, wohl aus China stammend, Schreibtasche.

Auch fielen als Hinterlassenschaft Papierblumen auf, die damals bei dem Tempel Asakusa-Hongan-Ji des Kriegsgefangenenlagers Narashino anlässlich der Einweihung eines Gedenksteines der gefallenen japanischen und deutschen Soldaten von Tsingtau verstreut wurden.

Unter der Vielzahl der Kopien befinden sich auch solche eines Tagebuches des damaligen Feuerwerkers Johannes Wiese, das seine Kinder in Erinnerung an ihren Vater zusammentrug. Das Tagebuch umfasst die Zeit von dem Kampf um Tsingtau bis hin zur Heimkehr nach Deutschland bei Ende der Kriegsgefangenschaft.

Bei dem diesmaligen Treffen waren auch Nachkommen, die ich bei meiner Forschungsreise nach Deutschland aufsuchte, bei der u.a. die Lagerzeitung „Tokushima-Anzeiger“ entdeckt werden konnte.



Nachkommin übereicht Erinnerungsstücke

Oft konnte man Stimmen vernehmen wie: „Bei dem vorigen Mal wollten wir die Erinnerungsstücke noch nicht überreichen, da wir uns von ihnen noch nicht trennen wollten. Doch nun möchten wir sie der Stadt Naruto als Stiftung anvertrauen, damit sie nicht verloren gehen.“

Die erhaltenen Erinnerungsstücke werden im Deutschen Haus von Naruto mit Sorgfalt aufbewahrt und finden dort als Ausstellungsstücke sowie für die Forschung ihre Verwendung.

Wie kürzlich zu erfahren war, sollen auch per Internet Personen, die in Beziehung zu dem Lager Bando stehen, in Kontakt yueinander stehen. Wir möchten uns bemühen, mit jenen Personen den Austausch der Nachkommen noch zu vergrößern und Hinterlassenschaften damaliger Zeit aufzufinden.

Über eine Unterstützung hierzu und über weitere, neue Unterlagen würden wir uns sehr freuen.

Suche nach Hinterlassenschaften von Soldaten aus Zeit der Kampfhandlungen um Tsingtau

Durch den seit langer Zeit bestehenden Austausch erhielt das Deutsche Haus von den ehemaligen deutschen Soldaten, die an den Kampfhandlungen um Tsingtau teilnahmen, sowie auch von deren Nachkommen vielerlei wertvolle Hinterlassenschaften. Die Hinterlassenschaften sind im Deutschen Haus nicht nur ausgestellt, sondern spielen auch eine wichtige Rolle in der historischen Forschung.

In den letzten Jahren bemühten wir uns von Seiten des Deutschen Hauses, die Zusammenarbeit der Forscher, u.a. der anderen Gefangenenlager, zu verstärken, doch leider konnte zu den bereits bekannten Lagerzeitungen der Lager Bando, Matsuyama und Tokushima keine weitere entdecken. Auch hinsichtlich irgendwelcher Tagebücher konnte nur sehr wenig Neues gefunden werden.

Daher würden wir uns sehr freuen, wenn jene Leser, die zeitgenössische Unterlagen etc. zu den Kampfhandlungen um Tsingtau besitzen, mit dem Deutschen Haus Kontakt aufnehmen würden. Natürlich wären wir über eine Stiftung der Unterlagen sehr dankbar. Doch auch ein kurzes, ausleihweises Zurverfügungstellen der Unterlagen wäre erfreulich. (Postanschrift siehe letzte Seite unter „Nachwort“.)

Veröffentlichung der Forschung über „Die Kriegsgefangenenlager deutscher Kriegsgefangener aus der Tsingtau-Schlacht“ als landesweite Zeitschrift

Durch die Bemühungen von Forschern des Kriegsgefangenenlagers Marugame erlangte die Homepage (kiyoyuki.kosaka@ma2.seikyoku.ne.jp) des „Forschungskreises zu den deutschen Kriegsgefangenen aus Tsingtau“ zu großem Ruf, so dass dessen Rundmails mit neuesten Informationen bereits in großer Zahl erfolgt sind. Dabei geriet der Gedanke einer „Forschungszeitschrift“, die seit langem geplant war, in den Hintergrund. Doch gab es auch Stimmen, die die Notwendigkeit des Austausches von Informationen und der Forschung in althergebrachtem Typeletter-Druck betonten, so dass nach wiederholtem Appell schließlich von acht Personen je ein Beitrag für die erste Ausgabe eingereicht worden ist.

Die acht Beiträge sind in zwei Hälften aufgeteilt. Die erste Hälfte befasst sich mit dem Bereich „Forschung“ usw.; die zweite Hälfte beinhaltet den Bereich „Informationen“ und dergleichen.

Die erste Hälfte besteht aus wissenschaftlichen Abhandlungen. Terukazu Takahashi kam kürzlich in Besitz von damaligen Texten des deutschen Außenministeriums sowie des damaligen Untersuchungsberichtes des amerikanischen Botschaftsdiplomaten Summer Welles über die Kriegsgefangenenlager und stellt in seinem Beitrag deren Übersetzung ins Japanische vor. Durch die Texte bekommt man ein gutes Bild von der tatsächlichen Situation in den Kriegsgefangenenlagern wie z.B. von der Unzufriedenheit der Kriegsgefangenen. Der Beitrag von Ichiro Tamura untersucht, von den sogenannten „Gedenkstein verstorbenen deutscher Soldaten“ und „Denkmal in Japan verstorbenen deutscher Kriegsgefangener“ in Bando beginnend, den wirklichen Sachverhalt der Gedenksteine in ganz Japan.

Yoshio Menjou behandelt ausgehend von dem Sachverhalt des Kriegsgefangenenlagers Nagoya, von dem unter allen Lagern die meisten Kriegsgefangenen ihre Kenntnisse in japanischen Firmen einsetzten, im Besonderen damalige Aufzeichnungen von Seiten der Firmen und führt so eine Analyse der Lager von einem neuen Betrachtungspunkt aus durch. Takaaki Mori stellt als seltene Unterlagen das Manuskript eines Vortrages vor, den der Kommandant Maegawa des Kriegsgefangenenlagers Matsuyama bei einer Versammlung des Erziehungsausschusses der Präfektur Ehime hielt.

Die zweite Hälfte der Zeitschrift setzt sich v.a. aus Essays zusammen. Kiyoyuki Kosaka betrachtet Insider-Gespräche über die Geburt der oben erwähnten Homepage sowie die gegenwärtige Situation der Forschung über das Kriegsgefangenenlager Kurume. Der Beitrag von Takehiko Seto sind Aufzeichnungen, wie er die Gedanken deutscher und japanischer Offiziere bei ihrer Schiffsreise nach Tsingtau nachempfand.

Yukichi Tsutsumi vermittelt die Situation, als ein Konzert der 9. Sinfonie zum ersten Mal für Japan außerhalb des Lagers vor Schülerinnen einer Mädchenschule in Kurume aufgeführt wurde.

Abschließend bieten die „Skizzen“ von Masayuki Hoshi einen Einblick in die Familiengeschichte einer Bekannten von ihm, deren Mutter vormals mit einem ehemaligen deutschen Soldaten verheiratet war, sie sich später aber trennten und ihre Mutter wieder heiratete, aus dessen zweiten Ehe die Bekannte stammte. Ihre Mutter brachte zwei Töchter in die zweite Ehe mit. Aus Geschichten der Stiefschwestern sowie einer Tochter einer der beiden Stiefschwestern konnte festgestellt werden, dass es sich bei dem „Walzer“ genannten Vater bzw. Großvater um den ehemaligen Kriegsgefangenen Viktor Walzer aus dem Kriegsgefangenenlager Ninoshima handelt.

Mit diesen Beiträgen, bei denen jeder einzelne von Bedeutung ist, startet die Herausgabe der „Forschungszeitschrift“. Dabei ist es zu begrüßen, wenn der Kreis der Personen, die einen Beitrag einreichen, sich bei jeder Ausgabe vergrößern würde.

Gemeinsamer Forschungsgegenstand der Pädagogischen Hochschule Naruto und der Stadt Naruto: „Das Kriegsgefangenenlager Bando“

Das gemeinsame Forschungsprojekt über das „Kriegsgefangenenlager Bando“ zwischen der Pädagogischen Hochschule Naruto und der Stadt Naruto begann Ende des Jahres 2000 und wurde im März 2003 abgeschlossen.

Die Ergebnisse des Projektes sind in einem „Abschlussbericht. Das Kriegsgefangenenlager Bando und die Übernahme westlicher Kultur von Seiten der lokalen Bevölkerung und dessen Weiterentwicklung.“ zusammengetragen.

Aus Platzgründen werden nur die Teammitglieder sowie deren jeweiliges Forschungsthema aufgeführt. Falls detaillierte Informationen gewünscht werden, wird gebeten, sich mit dem Deutschen Haus von Naruto in Verbindung zu setzen.

Prof. Kou Ando (Pädagogische Hochschule Naruto): „Die Konzepte der deutschen Soldaten ausgedrückt in Form eines Tanzes“; Prof. Masaaki Oishi (Pädagogische Hochschule Naruto): „Der Gottesdienst im Kriegsgefangenenlager Bando und die Missionare“; Prof. Saburo Kawakami (Universität Tokushima): „Über die Lernaktivitäten der deutschen Kriegsgefangenen“; Prof. Yoichi Kiuchi (Pädagogische Hochschule Naruto): „Die Ostasienstudien der deutschen Kriegsgefangenen“; Dozent Hiroaki Kuno (Pädagogische Hochschule Aichi): „Das Kriegsgefangenenlager Bando und die Mittelschulbildung Deutschlands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“; Assistenzprof. Toshihide Koroyasu (Pädagogische Hochschule Naruto): „Musikaktivitäten des Kriegsgefangenenlagers Bando“; Prof. Hajime Takahashi (Pädagogische Hochschule Naruto): „Das Kriegsgefangenenlager Bando und die lokale Bevölkerung“; Prof. Masaru Tanaka (Pädagogische Hochschule Naruto): „Die Bandoer Kriegsgefangenen in ihrer Gemeinsamkeit“; Dr. Ichiro Tamura (Deutsches Haus von Naruto): „Das Kriegsgefangenenlager Bando als Bildungs- und Lernorgan“; Masashi Nakano (Deutsches Haus von Naruto): „Das Kriegsgefangenenlager Bando aus Sicht zeitgenössischer Bilder“; Motoyasu Nishida (städt. Forscherverein histor. Heimatkunde Naruto): „Das Kriegsgefangenenlager Bando im Verlauf seiner Geschichte“; Assistenzprof. Jun Yamamoto (Pädagogische Hochschule Naruto): „Das Kriegsgefangenenlager heute“; Prof. Yoshihiko Yonezawa (Pädagogische Hochschule Naruto): „Die Natur Japans aus Sicht der deutschen Kriegsgefangenen.“

Nachruf

zum Tode von Harue Takahashi, der Grabesbeschützerin mit viel Herz

Im April 1917 wurden die Gefangenen der drei Kriegsgefangenenlager Tokushima, Matsuyama und Marugame in das neu errichtete Lager Bando verlegt, das nach drei Jahren im Frühjahr 1920 aufgelöst wurde. Danach wurden die Einrichtungen des Lagers von der japanischen Armee während dortigen Manövern, aber auch von den umliegenden Mittel- und Mädchenschulen als Ort für militärische Übungen genutzt.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges dienten die Einrichtungen des Lager als Unterkünfte für die aus Übersee heimkehrenden Flüchtlingsfamilien. Unter ihnen befand sich auch das Ehepaar Toshiharu und Harue Takahashi mit ihren drei Kindern, die dort Unterkunft fanden. Eines Tages entdeckte Harue Takahashi beim Sammeln von Brennholz den von Büschen zugewachsenen Gedenkstein hiesiger, verstorbener deutscher Kriegsgefangener mit deutscher Inschrift. Von jener Zeit an begann Harue mit ihrem Mann und der Hilfe weiterer Nachbarn den Gedenkstein zu pflegen, das Gras zu schneiden sowie regelmäßig Blumen aufzustellen.

Auch pflanzte eine Familie an dem Weg zu dem Gedenkstein hin entlang Kirschbäume, die auch heute noch zur Frühlingszeit herrlich blühen.

Die guten Taten von Harue Takahashi sprachen sich bald herum, so dass zu jener Zeit auch der deutsche Botschafter Haas in die Gegend zu Besuch kam und später nach seiner Heimkehr nach Deutschland davon berichtete. Und mit dem überraschenden Eintreffen vieler Briefe von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen begann der hiesige deutsch-japanische Austausch schließlich wieder aufzuleben. Im Jahre 1969 wurde Harue Takahashi für ihre Verdienste das deutsche Bundesverdienstkreuz verliehen.

Harue Takahashi verstarb am 10. Mai letzten Jahrs im Alter von 89 Jahren. Ihre Verdienste vor einem halben Jahrhundert für die heutige deutsch-japanische Freundschaft der Stadt Naruto werden unvergessen bleiben. Möge Ihre Seele in Frieden ruhen.



zeitgenössische Skizze des Gedenksteines

Fortschritte bei der Transkription der Lagerzeitung „Tokushima-Anzeiger“

Im September 2001 stieß man bei einer Forschungsreise nach Deutschland auf drei Bände der Lagerzeitung „Tokushima-Anzeiger“ des Kriegsgefangenenlagers Tokushima (Dez. 1914 - April 1917), die in der Marineschule Mürwick in Flensburg aufbewahrt werden und von denen das Deutsche Haus freundlicherweise in Besitz von Kopien gekommen ist. Da der „Tokushima-Anzeiger“ wie die Lagerzeitung „Die Baracke“ handschriftlich in alter Schreibweise verfasst wurde, ist eine Transkription dieser Texte in die heutige Typeletterweise notwendig.

Hierzu ist im Juni vergangenen Jahres in einer landesweit großen, japanischen Zeitung eine Anzeige zwecks Suche nach ehrenamtlichen Helfern bei der Transkription aufgegeben worden, woraufhin innerhalb einiger Tage über Hundert Anfragen eintrafen. Obwohl mitgeteilt wurde, dass die Transkription eine schwierige und unbezahlte Arbeit sein wird, waren es allesamt Bewerber, die sich hiervon nicht abschrecken ließen. Schließlich ist die Transkriptionsarbeit der drei Bände auf rund 50 Personen verteilt worden. Darunter befinden sich auch drei in Japan und zwei in Deutschland lebende Deutsche. Von dem Inhalt und der Leserlichkeit der Kopien her kann der Schwierigkeitsgrad der Transkription von Textstelle zu Textstelle erheblich schwanken. Neben der Handschrift in alter Schreibweise, die auch die meisten Deutschen heute nicht mehr lesen können, wird die Transkription noch oft durch unleserliche Textstellen erschwert, so dass inzwischen auch einige der ehrenamtlichen Helfer ihre Transkriptionshilfe aufgegeben haben. Auch scheint es, dass jeder Helfer für eine rechtzeitige Einreichung, mehr als er erwartet hat, an Zeit und Mühe für die Transkription aufbringen musste.

Unter den ehrenamtlichen Helfern sind viele als Dozenten an Universitäten tätig, doch auffällig ist das höhere Alter vieler Helfer. Ein bereits über 90-jähriger Helfer z.B. zeigt dabei außerordentlichen Eifer bei seiner Transkription und hält vielmals mit dem Deutschen Haus Rücksprache wegen unklarer Textstellen. Auch gibt es manche unter ihnen, die mit Hilfe ihrer Erinnerungen an das vor über fünfzig Jahren gelernte Deutsch nun transkribieren helfen. Auch haben einige der Helfer um Hintergrundinformationen zu der Geschichte der damaligen Lager gebeten, bevor sie die Transkriptionsarbeit begonnen haben; Einige reisten gar aus Mie, Ōsaka oder Kōbe an, um bei ihrem Besuch im Deutschen Haus ihr Wissen über die damaligen Kriegsgefangenenlager zu vertiefen. Es ist dabei immer wieder eine Freude gewesen, die einzelnen Helfer nicht nur durch den Briefverkehr oder den Telefonat, sondern auch persönlich begegnen zu können.

Für jeden der Helfer war und ist die Transkription schwierig, doch alle zeigen ein großes Interesse, auf diesem Wege direkt in Berührung mit der Denk- und Lebensweise der damaligen deutschen Kriegsgefangenen zu kommen.

In Berührung mit den damaligen Kriegsgefangenen, die trotz ihrer Eingeschränktheit in Form des Kriegsgefangenenlagers vor rund 90 Jahren eine überraschend vielseitige Aktivität entfalteten, zeigen die heutigen Helfer im In- und Ausland eine aufrichtige und starke Leidenschaft, mehr über die Gefangenen und die Lager erfahren zu wollen.

Für ihre großartigen Bemühungen sei allen Helfern auf diesem Wege nochmals großer Dank ausgesprochen.

Veranstaltung eines „Deutsch-Kurses“

Seit März vergangenen Jahres wird von unserem Angestellten Roland Schulz über ein Jahr hinweg bis dieses Jahr im April einmal im Monat im Deutschen Haus von Naruto eine Vortragsstunde über Deutschland für interessierte Bürger angeboten. Über dreißig Personen haben sich angemeldet und in Schnitt nehmen pro Veranstaltung zwischen 20 und 25 Personen teil. Die Themen reichen vom Alltags- und Berufsleben in Deutschland, über das deutsche Schulsystem sowie den Grünen Punkt bis hin zu Sehenswürdigkeiten. Auch ist bei



Während einer der Vortragsstunden

den Teilnehmern, deren jüngste 22 und der älteste 79 Jahre alt sind, das Interesse groß, wie z.B. in Deutschland Weihnachten oder Hochzeiten gefeiert werden, welches typische Gerichte seien. Bei den Teilnehmern kann man die Freude verspüren, sozusagen aus erster Hand etwas über Deutschland zu erfahren und stellen rege Fragen zu allerlei Dingen.

Um die jeweilige Veranstaltung möglichst lebendig und abwechslungsreich zu halten, werden als Unterstützung Dias vorgeführt oder anschauliche Grafiken per Projektor verdeutlicht. Auch gibt es zu jedem Thema eine kurze schriftliche Zusammenfassung auf Japanisch zum Mitnehmen.

Übersetzung von „Futatsu no Sanga“ ins Deutsche fertiggestellt

Das literarische Werk „Futatsu no Sanga“ des Autoren Akihiko Nakamura mit dem „Kriegsgefangenenlager Bando“ als Thema wurde im Jahre 1994 mit dem japanischen „Naoki-Literaturpreis“ ausgezeichnet. Die öffentlich-rechtliche Fernsehanstalt NHK erwägt eine Verfilmung des Werkes. Darüber hinaus wurde von vielen Deutschen, die mehr über das „Kriegsgefangenenlager Bando“ in Erfahrung bringen wollten, eine Übersetzung von „Futatsu no Sanga“ ins Deutsche gewünscht. Für die Übersetzung des Werkes ins Deutsche konnte Dr. Wolfgang Herbert, Dozent der Universität Tokushima, beauftragt werden. Die Übersetzungsarbeit ist fertiggestellt und das Werk ist nun unter dem deutschen Titel „Widergespiegelte Heimatwelten - Berge und Flüsse.“ herausgegeben worden. „Mit der Historie zu Ende der Tokugawa-Zeit sowie der Lesung von historischen Namen und Orten hatte ich mehr als erwartet so meine Mühe.“ schmunzelt Dr. Herbert. Hier sei ihm nochmals herzlichst für seine Übersetzungsarbeit gedankt.



Die wesentlichsten Veranstaltungen von Deutschen im Deutschen Haus von Naruto im Jahr 2003

- 16. März „Konzert zum Pfirsichblütenduft“ des Madrigal-Chores-Kiel
- 31. Mai „Deutscher Weinprobe-Abend“ mit Winzer-Repräsentanten des Weinanbaugebietes Mosel-Saar-Ruwer
- 27. August Theateraufführung „Die Königin der Farben“ der Hamburger Theatergruppe „Theater-Mär“
- 7. Sept. - 26. Okt. Gemälde-Ausstellung des Künstlers Heinrich Gustav (jap. Name: Miaki Okuyama) mit Motiven Norddeutschlands
- 26. Okt. Konzert des Münchner Kammermusiktrios „Facello“ am „Deutschen Fest“

Nachwort

Die Übersetzung des Berichtes „Ruhe“ ins Deutsche wurde, wie bei den vorherigen Ausgaben auch, von Roland Schulz, Angestellter des Deutschen Hauses, getätigt.

Von der nächsten Ausgabe an möchten wir auch gerne Beiträge von Nachkommen bzw. Familienangehörigen damaliger deutscher Kriegsgefangener zwecks eines gegenseitigen „Informationsaustausches“ mit aufnehmen. Interessierte können sich für Einreichung eines Beitrages zu jeder Zeit mit dem Deutschen Haus in Verbindung setzen. Die Postanschrift des Deutschen Hauses von Naruto lautet:

The Naruto German House
Aza Higashiyamada, 55-2 Hinoki, Ōasa-cho,
Naruto-City, 779-0225 Japan
Fax: +81 88 689 0909 eMail: doitukan@city.naruto.tokushima.jp